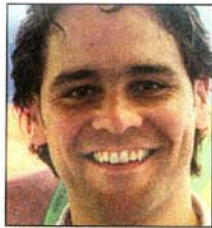


**VN-UMFRAGE**

**Was ist das Besondere an Ihrer Arbeit als Physiotherapeut?**



Das Besondere an unserer Arbeit ist, dass wir mit den Händen arbeiten und keine Werkzeuge für diese Tätigkeit brauchen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Ärzten und anderen medizinischen Berufen weiter zu vertiefen ist die Herausforderung. Der Patient würde am meisten davon profitieren.

**MICHAEL RÜSCHER, PHYSIOTHERAPEUT IN ANDELSBUCH**

Man lernt jeden Tag etwas Neues in diesem Beruf dazu. Ich bin der Meinung, dass es einer der spannendsten Berufe überhaupt ist. Ich würde mir aber wünschen, dass die Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen, die mit Gesundheit zu tun haben, besser funktionieren würde.



**HARRY VEITS, PHYSIOTHERAPEUT IN WOLFU RT**



An meiner Arbeit erfüllt mich besonders die tagtägliche Herausforderung der individuellen Problemerkennung sowie -behandlung jedes einzelnen Patienten. Man tritt mit vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt, die einem sehr großes Vertrauen entgegenbringen.

**ERICH HOHENAUER, PHYSIOTHERAPEUT IN NENZING**

Am Therapeutenberuf gefällt mir das individuelle und abwechslungsreiche Arbeiten mit meinen Händen. Es ist zugleich mein „Werkzeug“, dass ich immer bei mir habe – genauso das Wissen, diese einzusetzen. Die Dankbarkeit, die man erfährt, wenn sich der Gesundheitszustand bessert, ist etwas ganz besonderes.



**JOHN LUDESCHER, PHYSIOTHERAPEUT IN RÖTIS**

# „Patienten sind besser betreut“

## ■ Physiotherapie auf dem Vormarsch: Über 140 Praxen alleine in Vorarlberg.

Es ist ein junger Berufszweig, welchem sich die rund 300 praktizierenden Physiotherapeuten in Vorarlberg berufen fühlen. Vor 30 Jahren, erklärt Fachgruppen-Obmann Ludwig De Meyer, steckte die Physiotherapie in den Kinder-

„Die Vielfalt der Bewegung hat über die Jahre stark abgenommen.“

LUDWIG DE MEYER

schuhen. „Es gab im Land eine Handvoll Therapeuten“, berichtet der Lustenauer. „Und wenn überhaupt, arbeiteten diese in Spitälern.“ Neben der fachspezifischen Ausbildung habe sich über die Jahre vor allem die Beziehung zu anderen medizinischen Berufen stark verändert: Anfänglich führte die Physiotherapie laut

De Meyer eine Art Schatten-dasein – mittlerweile sei man etablierter Partner der Ärzteschaft. „Die Therapeuten haben eine gut fundierte medizinische Ausbildung, die Qualität hat sich um ein Vielfaches verbessert“, erklärt er.

140 Physiotherapie-Praxen existieren in Vorarlberg, Tendenz stark steigend. „Und keiner beklagt sich über zu wenig Arbeit“, berichtet De Meyer. Warum dieser starke Anstieg? „Ich bin davon überzeugt, dass die Beschwerden vor 30 Jahren dieselben waren“, betont er. Geändert aber habe sich die Art der Behandlung: Wurden die Bewegungsprobleme früher symptomatisch behandelt oder eben gar nicht, sei es heute die Aufgabe der Physiotherapie, der Ursache der Symptome auf den Grund zu gehen – und entsprechend zu behandeln.

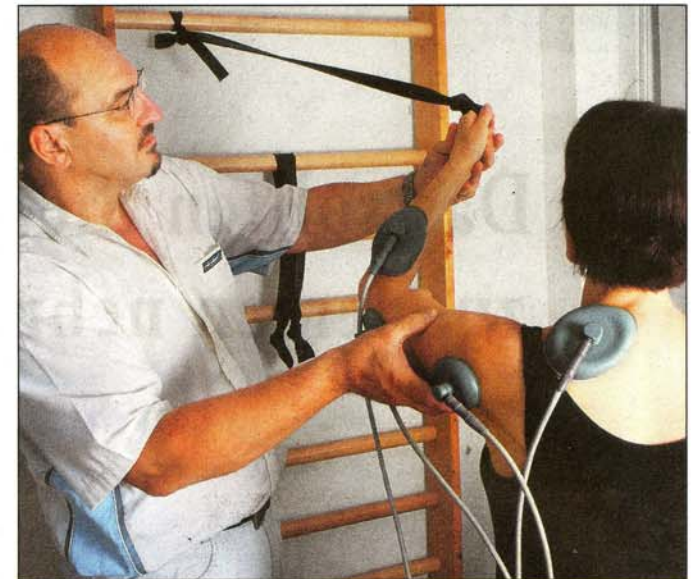
### Lohnend auch für Kassen

Mit Erfolg: Weniger medikamentöse Behandlungen und eine deutliche Reduktion der



### Physiotherapie

- Ab 2010 werden die zahlreichen Physiotherapie-Akademien aufgelöst und in **FH-Studiengänge** umgewandelt – mit entsprechenden akademischen Abschlüssen.
- Die **Berufsbezeichnung „Physiotherapeut“** ist unter Schutz gestellt worden: Wegen zahlreichen Alternativ-Therapeuten. Ein entsprechender Abschluss ist deshalb verpflichtend.



**Physiotherapeut Ludwig De Meyer bei der Arbeit: „Wir behandeln nicht die Symptome, sondern die Ursache.“** (Foto: De Meyer)

entsprechenden Operationen habe die Zunahme der Physiotherapie bewirkt, erklärt De Meyer. „Die Patienten sind ganz einfach deutlich besser betreut.“ Und: Auch für die Kassen habe sich die junge Therapieform bezahlt gemacht. „Wenn von zehn Patienten bei einem eine Operation vermieden werden konnte, lohnt sich das bereits“, betont der Therapeut.

### Rat zu mehr Ausgleich

Neben der Therapie haben sich aber auch die Patienten verändert. Im Berufsalltag seien die Menschen in ihrer Bewegung „sehr einseitig“ belastet, die „Vielfalt der Bewegung“ habe stark abgenommen. „Das führt mit den Jahren zu sehr typischen Problemen“, sagt der Physiotherapeut: Zwei Drittel der Patienten seien mit den Folgen von Abnutzungsercheinungen konfrontiert, ein Drittel mit der Rehabilitation von Sportverletzungen.

Und was rät der Experte, um eben diese „Abnutzungs-

erscheinungen“ bestmöglich zu vermeiden? „Ausgleichsbewegungen“, so der pragmatische Rat von De Meyer. Und das „nicht unbedingt auf eine extreme Art“. Will heißen: Spazieren gehen, nicht unbedingt joggen. „Der Alltagsstress“, sagt der Lustenauer, „muss aus der Bewegung genommen werden.“ Optimal sei freilich, wenn man beides verbinden könne. „Einen Sport, in dem man sich verausgaben kann und eine gemütliche Alternative“, betont er. (VN-fd)

### Physiotherapie

**300** Physiotherapeuten sind in Vorarlberg aktiv. Österreichweit sind es rund 6000.

**200** Physiotherapeuten arbeiten in Praxen, 100 in Spitälern oder Kurhäusern.

**140** Physiotherapie-Praxen gibt es mittlerweile alleine in Vorarlberg, Tendenz steigend.